

Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum : Bericht 1929/30

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **68 (1929-1930)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum.



BERICHT 1929/30.

(28. April 1929 bis 30. Juni 1930.)

Die Eröffnung des neugeschaffenen Museums, das ein naturhistorisches Heimatmuseum ist, fand am 28. April 1929 statt.

Was die Entstehung und Einweihung anbelangt, so sei auf den diesbezüglichen, vom Präsidenten der Naturforschenden Gesellschaft, Herrn Prof. *Kreis*, abgefaßten, die Einweihungsansprache von Herrn Prof. Dr. *Nußberger* enthaltenden Bericht verwiesen, der im letztjährigen Jahresbericht der Gesellschaft erschienen ist.

Die früheren

allgemeinen Museumssammlungen

hatten einen solchen Bestand von Objekten bündnerischer Herkunft, daß durch ein Ausziehen derselben sich wertvolle

Lokalsammlungen

ergeben konnten. Dies gilt ganz besonders für die Mineralien und Gesteine unserer engeren Heimat, die in dieser Hinsicht so reich ist an wissenschaftlich interessanten Objekten.

Die mineralogisch-petrographische Sammlung des neuen Museums macht denen Ehre, die sie mit großem Sammeleifer in langen Jahren angelegt haben. Es sind vor allem die Geologen Prof. *Theobald* † und Prof. Dr. *Tarnuzzer* †. Wir unterscheiden hier zwischen der in den Vitrinen ausgestellten Schau- und der in den Schubladen

XIV

der Schränke abgeschlossenen, nur dem Fachmann und Interessenten zugänglichen wissenschaftlichen Sammlung.

Wertvoll ist ferner auch die schöne Vogelsammlung des Heimatmuseums. Konnten vorher die Vögel bündnerischer Provenienz in der umfangreichen allgemeinen Sammlung nicht gebührend zur Geltung gelangen, so vermögen sie nun in ihrem Zusammenschluß dem Museumsbesucher einen Begriff zu geben von der Reichhaltigkeit der Vogelwelt Graubündens.

Neu anzulegen sind Kollektionen der in unserem Kanton vorkommenden niederen Wirbeltiere: *Fische*, *Amphibien* und *Reptilien*. Der Fischereiverein von Chur und Umgebung hat sich durch seinen Präsidenten, Herrn Gg. *Padrutt*, in freundlicher Weise bereit erklärt, dem Museum gratis geeignetes Fischmaterial für die Schausammlung abzugeben.

Die wissenschaftlichen Sammlungen

sind — abgesehen von Mineralogie und Petrographie — nicht im Museumsneubau bei den Schausammlungen, sondern im Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn untergebracht, in den Räumen, welche das wissenschaftlich verarbeitete Material aus dem Nationalpark aufnehmen.

Um die Neuordnung der *Herbarien* und deren museumstechnische Aufstellung hat sich Herr P. *Flütsch*, Lehrer in Chur, verdient gemacht. Ihm ist auch das rasche Zustandekommen einer *Flora raetica* aus dem vorhandenen, zerstreuten Herbarmaterial zu danken. Nachdem Herr Dr. *Braun-Blanquet* die Bedeutung eines solchen Herbariums hervorgehoben hatte, machte sich Herr *Flütsch* daran, den verschiedenen Herbarien, ausgenommen Herbar *Brügger*, dem wissenschaftliche Publikationen zu Grunde liegen, das bündnerische Material zu entnehmen unter Bezeichnung der Herkunft eines jeden Objektes, z. B. Ex herb. Theobald, Ex herb. Moritzi usw. So ist ein Bündner Herbar geworden, das bereits zirka 20 000 Pflanzen aufweist.

Neben ihm bestehen seine Mutterherbarien in ihrem größeren, nichtbündnerischen Teil separat weiter.

Die umfangreichen *Molluskensammlungen* von *Amstein* und *Killias* erfahren durch einen Fachmann eine Neuordnung in dem Sinne, daß das bündnerische Material einer jeden Sammlung vom nichtbündnerischen geschieden wird, unter Beibehalt der Originaletiketten und ohne Auflösung der geschlossenen Sammlungen. Herr Dr. J. P. *Wolf* in Davos, der sich seit Jahren mit wissenschaftlichen Studien über Gastropoden in Graubünden befaßt, hat die zeitraubende Arbeit unentgeltlich übernommen und sie größtenteils schon durchgeführt.

Die *entomologischen Sammlungen* haben eine wertvolle Bereicherung erhalten durch die Schenkung einer Kollektion von Bündner *Orthopteren* durch Herrn Adolf *Nadig* jun., gesammelt und bestimmt vom Donator selber.

Die nichtbündnerischen Bestände

der bis zur Schaffung eines Heimatmuseums in der Villa *Planta* aufgestellten *Schau* sammlungen werden nun, soweit zweckdienlich, für die Einrichtung eines sogenannten *Schulmuseums* für *Naturgeschichte* verwendet, das vorläufig im Parterre der Villa, des nunmehrigen Kunsthauses, Platz findet. Gibt das Bündner Naturhistorische und Nationalparkmuseum mit seinen Lokalsammlungen ein Bild von der *Reichhaltigkeit* der *Natur* unserer *Heimat*, so soll das Schulmuseum eine *planmäßige* Einführung in die *Naturgeschichte* im *allgemeinen* bieten. Es hat in erster Linie unseren Schulen zu dienen, wird aber sicher auch dem Erwachsenen viel *Wissenswertes* zeigen können. Die Eröffnung ist auf das *Frühjahr* 1931 vorgesehen.

Im Laufe der Berichtsperiode wurden zwei

temporäre Ausstellungen

veranstaltet. *Naturgemäß* kommt das *Botanische* gegenüber dem *Zoologischen* in Museen immer zu kurz, sofern es sich um *Schau* sammlungen handelt. Die *gepreßte* Pflanze

ist recht für den Wissenschaftler und den Freund der Pflanzenwelt. Als Schauobjekt in Sammlungen ist sie aber entschieden wenig geeignet. Angesichts dieser Tatsache ist es zu begrüßen, wenn der Formen- und Farbenreichtum unserer herrlichen Alpenflora in naturgetreuen Abbildungen gezeigt werden kann. Im Mai 1929 gelangte durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Dr. med. *Knoll*, damals in Arosa, jetzt Professor in Hamburg, die umfangreiche Mappe der von ihm gemalten *Pflanzenaquarelle* zur Ausstellung. Im November und Dezember konnten wir durch Vermittlung von Herrn Prof. Dr. *Schröter* etwa 200 *Originalaquarelle* der Zürcher Blumenmalerin Fräulein *H. Herder* ausstellen. Auch da handelte es sich um Pflanzen unserer bündnerischen Heimat. Die beiden Ausstellungen erfreuten sich eines guten Besuches.

Schenkungen und Neuerwerbungen.

Daß die ganze *Herdersche Mappe* in den Besitz unseres Heimatmuseums kommen durfte, haben wir einer ungenannt sein wollenden *Zürcher Dame* zu danken, die dem Präsidenten der Museumskommission, Herrn Stadtpräsident Dr. *Nadig*, die Summe von Fr. 6500 als Schenkung zum Ankauf der ausgestellten Originale zugewiesen hat. Dadurch ist das Bündner Naturhistorische und Nationalparkmuseum um einen wertvollen Bestand bereichert worden.

Die Sammlungen sowie die Bibliothek haben verschiedene *Eingänge* zu verzeichnen, unter denen z. B. das von Herrn *H. Grapentien* in Chur geschenkte achtbändige Tafelwerk von *A. Seitz*, „Die Großschmetterlinge der Erde“ hier erwähnt sei. Im übrigen verweise ich auf die im Programm 1929 und 1930 der Kantonsschule erschienenen detaillierten Verdankungslisten der Schenkungen.

Die *Neuerwerbungen* für das Heimatmuseum mußten sich auf das Notwendigste beschränken, da die Einrichtung die Gelder für 1929 aufgezehrt hatte. Die Schaffung eines Schulmuseums bedingt ebenfalls größere

Ausgaben, was zunächst auf Kosten des neuen Museums gehen mußte. Sind einmal die beiden Museumstypen da, so wird die Forderung nach einem Sonderkredit für das Schulmuseum unumgänglich sein, soll nicht das Heimatmuseum zu seinem großen Nachteil verkürzt werden.

Für die Lokal-sammlungen wurden im Laufe der Berichtsperiode folgende Objekte angeschafft oder zur Präparation gegeben:

1. Anschaffungen:

Gemeine Fledermaus ♂ + ♀, Klosters,
 Gemeiner Hase, Felsberg,
 Steinadler, Tomils,
 Rebhuhn ♂ + ♀, Fläsch-Maienfeld,
 Stockente ♂, Silvaplana,
 Kirschkernelbeißer ♂ + ♀, Klosters,

2. Präparationen:

Langohrige Fledermaus, Chur,
 Gemeiner Maulwurf, Davos-Dischma,
 Eichhörnchen als totaler Albino, Zernez,
 Hermelin im Sommerkleid, Davos-Dischma,
 Steinhuhn ♂, Bivio.

Anmerkung: Der Vogel ist von einem Falken ziemlich stark verletzt und im Gefieder beschädigt worden. In diesem Zustande hat ihn das Museum im Januar 1929 durch Vermittlung des kantonalen Polizeibureaus erhalten. Wir haben dann dem Tier eine geräumige Behausung gezimmert und ihm Futter verabfolgt. Die Wunde heilte gut aus, und das Gefieder wurde im Frühjahr wieder schön. Unsere Sommerhitze hat der Pflegling aber nicht ertragen. Anfangs Juli lag er tot in seinem Haus.

Wachtel ♀, Chur,
 Star im Herbstkleid, Süs,
 Buchfink ♂, Chur.

Museumsbesuch.

Die Zahl der gelösten Eintrittskarten beträgt 780. Dazu ist zu bemerken, daß Vereine, Gesellschaften und Schulen freien Eintritt genießen. Der Besuch von dieser Seite kann als ein recht guter bezeichnet werden. Mehrmals wurde die Museumsleitung von Gesellschaften um Führung im Museumsneubau angegangen. Eine geschlossene Führung ist aber nur möglich geworden, wo die Zahl der Besucher nicht allzu groß gewesen ist.

Über die Frequenz in der allgemein eintrittsfreien Zeit konnte keine Kontrolle geführt werden infolge Mangel an Aufsichtspersonal.

Der weitere museumstechnische

Ausbau der Lokalsammlungen,

z. B. das Anbringen von Legenden wie auch die Aufnung der vorhandenen Kollektionen und die Anlage von neuen wird selbstredend durch die sehr Zeit beanspruchenden Einrichtungsarbeiten im Schulmuseum vorübergehend merklich beeinträchtigt.

Was die mineralogisch-petrographische Sammlung anbelangt, so hat sich Herr Prof. *Niederer* in Chur freundlicherweise bereit erklärt, die Sammlung mit Material, das noch fehlt, zu speisen. Schöne Beiträge hatten auf die Eröffnung hin die Herren Dr. *Winterhalter* in Zürich und Dr. *Bearth* in Basel geliefert.

Einen wesentlichen Teil der

Verwaltungsgeschäfte

macht die umfangreiche Museumskorrespondenz aus. Wiederholt laufen Anfragen ein über Beobachtungen oder kleine Funde. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß unter den Fragestellern Volksschullehrer im Vordergrund stehen. Möge das Interesse der Lehrerschaft für die Schönheiten der Natur und für unsere Museen noch mehr wachsen.

In einem Schreiben vom Juni 1929 an die Schulräte aller bündnerischen Schulgemeinden zu Handen der Lehrer hat

die Museumsleitung unter Beilage von Prospekten über die Museen Graubündens auf das neugeschaffene Bündner Naturhistorische und Nationalparkmuseum in Chur aufmerksam gemacht und auf die Vorzugsstellung der Bündner Lehrer (freier Eintritt zu Studienzwecken) hingewiesen.

Chur, Juli 1930.

Der Museumsvorsteher: *Dr. Karl Hägler.*

II.

Wissenschaftlicher Teil.

